

Protokoll:	Ausschuss für Stadtentwicklung und Technik des Gemeinderats der Landeshauptstadt Stuttgart	Niederschrift Nr.	288
		TOP:	1
Verhandlung		Drucksache:	626/2020
		GZ:	OBM
Sitzungstermin:	28.07.2020		
Sitzungsart:	öffentlich		
Vorsitz:	OB Kuhn		
Berichterstattung:	Herr Dr. Münter (S/OB)		
Protokollführung:	Frau Schmidt / de		
Betreff:	Formel E in Stuttgart "Formel E in Stuttgart? Gemeinderat beteiligen!" - Antrag Nr. 43/2020 v. 27.02.2020 (Die FRAKTION LINKE SÖS PIRATEN Tierschutzpartei)		

Beratungsunterlage ist die Vorlage des Herrn Oberbürgermeisters vom 20.07.2020, GRDRs 626/2020, mit folgendem

Beschlussantrag:

1. Die Verwaltung der Landeshauptstadt Stuttgart wird beauftragt, mit der Formula E Group in offizielle Gespräche und Verhandlungen zu treten mit dem Ziel, eine vertragliche Vereinbarung zur Durchführung von Formel-E-Rennen in Stuttgart abzuschließen.
2. Der Abschluss der oben genannten vertraglichen Vereinbarung setzt einen entsprechenden positiven Beschluss des Gemeinderats voraus.

Die Beratungsunterlage ist dem Originalprotokoll sowie dem Protokollexemplar für die Hauptaktei beigelegt.

Der im Betreff genannte Antrag ist dem Originalprotokoll sowie dem Protokollexemplar für die Hauptaktei beigelegt.

Die zu diesem Tagesordnungspunkt gezeigte Präsentation ist dem Protokoll als Datei-
anhang hinterlegt. Aus Datenschutzgründen wird sie nicht im Internet veröffentlicht.
Dem Originalprotokoll und dem Protokollexemplar für die Hauptaktei ist sie in Papier-
form angehängt.

OB Kuhn erklärt, es gehe heute um die Beauftragung von Verhandlungen über ein
Formel-E-Rennen in Stuttgart. Dieses Rennen werde in eine komplette Veranstaltungs-
woche zum Thema E-Mobilität eingebettet. Da die Streckenführung über den Stadionin-
nenraum führe, müsse das Stadioneinfahrtstor verbreitert werden. Verhandlungen mit
dem VfB Stuttgart hätten ergeben, dass die hälftige Übernahme der Kosten durch den
Verein durch städtische Rechte, eigene Veranstaltungen durchzuführen, abgegolten
sei. Aus struktur- und wirtschaftspolitischem Grund empfehle er, der Vorlage zuzustim-
men. Wenn eine Transformation des Automobils angestrebt werde, bilde die Elektro-
mobilität eine bedeutende Option. Dies werde durch ein Rennen symbolisch stark re-
präsentiert, und diese wichtige Botschaft solle gesetzt werden.

Herr Dr. Münter (S/OB) berichtet sinngemäß einer Präsentation über die Thematik. Er
ergänzt, zentraler Unterschied zu vielen anderen Autorennen sei, dass die Formel-E-
Rennen mit wesentlich leiseren Motoren in Städten auf eher kürzeren Stadtkursen statt-
fänden. Bei den seit Anfang 2019 laufenden Gesprächen seien die beiden großen
Stuttgarter Autobauer Daimler und Porsche mit eigenen Rennwerksteams vertreten;
Allianz sei einer der Hauptsponsoren der Formel E. In Stuttgart solle das Rennen in ei-
ne "Aktionswoche zur urbanen Mobilität der Zukunft" eingebettet werden. Die Akteure
seien offen für dieses Konzept, neben einem Rennen die E-Mobilität in ihrer ganzen
Breite und andere Aspekte wie Radverkehr und ÖPNV darzustellen. Einige der Ideen
aus der Bewerbung für die Internationale Automobil-Ausstellung könnten hier zusätzlich
einfließen. Er erklärt, weitere Institutionen hätten großes Interesse signalisiert, sich an
einer solchen Veranstaltung zu beteiligen. Anhand zweier Karten erläutert Herr
Dr. Münter verschiedene Möglichkeiten zur Streckenführung (Folien 4 und 5, gelb unter-
legt: Boxengasse). Von Seiten der Formel E sei der Wunsch geäußert worden, die Mer-
cedes-Benz-Arena aufgrund ihrer Attraktivität miteinzubeziehen. Dazu müssten jedoch
die Einfahrtstore verbreitert werden. Alternativ käme eine Streckenführung außerhalb
der Mercedes-Benz-Arena in Betracht. Andere Streckenführungen seien ebenfalls
denkbar. Abschließend zeigt er den Zeitplan auf (Folie 6). Bei erfolgreichem Abschluss
der Vertragsverhandlungen könnten ab 2022 Rennen stattfinden. Als Zeitslot käme da-
für die zweite Juni- und die erste Julihälfte in Betracht. Die Veranstalter der Formel E
hätten bestätigt, an einem langfristigen Vertrag interessiert zu sein. Der Initialvertrag
solle über fünf Jahre laufen; danach könne erneut über eine Verlängerung beraten wer-
den. Mit dem Umbau der Mercedes-Benz-Arena bestehe ab 2025 die Möglichkeit, in
diese einzufahren.

Für StR Rockenbauch (Die FrAKTION LINKE SÖS PIRATEN Tierschutzpartei) als An-
tragsteller fehlen wesentliche Informationen. OB Kuhn habe im Kern seiner Aussage die
Symbolkraft dieser Veranstaltung und deren Bedeutung für die Automobilunternehmen
der Stadt betont. Er sei der Meinung, dass diese Veranstaltung keinen Beitrag zum
Transformationsprozess leiste, denn sie gehe am wesentlichen Kern vorbei und setze
die Akzente falsch. Um was es wirklich gehe, sei das Erreichen der Klimaneutralität,
wofür nur noch zehn Jahre zur Verfügung stünden. Bei der Studie "Mobiles Baden-
Württemberg" stehe nicht die Elektromobilität im Fokus, sondern eine völlig neue Mobili-

tätskultur. Es sei bitter für den Produktions- und Wirtschaftsstandort Stuttgart, dass die E-Mobilität keine Lösung für die große Transformation darstelle. Diese sei in ihrer Größe und Schnelligkeit bis 2030 umzusetzen. Da passe ein Event wie ein Formel-E-Rennen als "kommerzieller Wanderzirkus rund um den Globus" nicht dazu. Daher gehe diese symbolische Aktion an der Kernaufgabenstellung vorbei; sie sei nur gedacht als industriepolitische Fördermaßnahme. Für Daimler, Porsche und Allianz werde damit Standortpolitik betrieben und eine Woche der Mobilität der Zukunft "dazugepackt". Bei einem Zeithorizont von zehn Jahren gehe es nicht um symbolische Veranstaltungen, sondern um die Organisation der zukünftigen Mobilität. Er könne diese Großveranstaltung mit all ihren Folgen, wie Stadionumbau, Verkehrsbeeinträchtigungen etc. nicht mittragen. Dringend benötigt werde eine Aussage darüber, wie die CO₂-Gesamtbilanz des kompletten Events aussehe.

Seine Fraktion, so StR Peterhoff (90/GRÜNE), habe sich die Entscheidung nicht leichtgemacht. Aus Gründen der Wirtschaftsförderung sei das Rennen zwar nachvollziehbar, allerdings sei hier der Bund gefragt, um die Rahmenbedingungen für die E-Mobilität bundesweit zu setzen. Dieses Sportevent an sich sei nicht der Innovationstreiber, der in die richtige Richtung führe, denn es setze die falschen Akzente. E-Mobilität bedeute nicht mehr große PS-Boliden mit massivem Gewicht und hohen Geschwindigkeiten. Die Stadt könne die richtigen Rahmenbedingungen setzen, in dem sie den eigenen Fuhrpark und die Busse erneuere, Ladesäulen, Quartiersparkhäuser und Sharingkonzepte ausbaue. Stuttgart sei in dieser Hinsicht Vorreiter. Das Formel-E-Rennen sei nicht der richtige Schritt in Richtung Nachhaltigkeit und habe mit der E-Mobilität von morgen nichts zu tun. Der Renntross reise um die ganze Welt und habe bisher den Durchbruch nicht geschafft. Die Stadt Stuttgart sei für das Paket "Weltklima in Not" für den Nachhaltigkeitspreis nominiert, würde mit einem Formel-E-Rennen aber einen falschen Akzent setzen. Der Stadtrat spricht die städtebauliche Planung für das vorgesehene Gelände an. Mit einem Rennen enge man sich diesbezüglich ein, zudem werde die Verlängerung der Stadtbahn behindert. Fahrgeräusche durch Reifen und Wind seien trotzdem hörbar. Zudem sehe er keinen Vorteil für den VfB Stuttgart, da 300 Sitzplätze aufgegeben werden müssten. Dieser Invest sei eine Hoffnung auf etwas, das nur möglicherweise komme. Ebenso seien die Folgekosten noch nicht diskutiert worden. Aus diesen Gründen lehne seine Fraktion die Vorlage sowie die Investition von 5 Mio. Euro in das Stadion ab.

StR Kotz (CDU) hält Stuttgart für eine tolle Sportstadt mit zahlreichen nationalen und internationalen Veranstaltungen. Darauf könne man stolz sein. Auch diese Teilnehmer reisten zum großen Teil mit dem Flugzeug an. Wer also ein Formel-E-Rennen ablehne, müsse konsequenterweise auch diese Veranstaltungen einstellen. Dies sei nicht der richtige Ansatz. Sinnvoll bei diesem Projekt sei die Kombination verschiedener Aspekte. Dies seien die E-Mobilität und weitere Antriebsarten, die Rennställe von Daimler und Porsche etc. Es würde der Stadt guttun, positiv erwähnt zu werden, und die Touristik könne gefördert werden. Gepaart mit einer Mobilitätswoche sei dies ein Paket, um Stuttgart positiv und zukunftsgerichtet in Erscheinung treten zu lassen.

Als ehemalige passionierte Porsche-Fahrerin stellt sich StRin Kletzin (SPD) dar. Vor einigen Jahren sei sie auf ein Elektrofahrzeug umgestiegen. Sie habe zur heutigen Thematik eine Positiv-Negativ-Liste erstellt, über die sie nun informieren wolle. Positiv sei anzumerken, dass das Event als Aushängeschild für Innovationskultur dienen könne. Das habe Stuttgart notwendig, denn der anstehende Transformationsprozess müsse endlich richtig angegangen werden. Negativ sei die Projektion von Bildern durch die

Formel E. Diesbezüglich erinnert sie an den schweren Autounfall aufgrund überhöhter Geschwindigkeit. Des Weiteren moniert sie die nötigen Umbaumaßnahmen am Stadion; der Aufwand stehe in keinem Verhältnis zum Gewinn. Wenn eine Streckenführung außerhalb des Stadions möglich sei, müsse sie dies nochmals innerhalb ihrer Fraktion beraten und schlägt eine Abstimmung im Verwaltungsausschuss vor.

Stuttgart im Zusammenhang mit einem großen Sportevent zu nennen, stößt auf die Zustimmung von StR Serwani (FDP). Das Rennen werde viel Tourismus nach Stuttgart holen, was nach den negativen Schlagzeilen zum Feinstaub oder der Krawallnacht dringend nötig sei. Elektromobilität sei in Stuttgart gut angesiedelt. Aufgrund der Einbettung des Rennens in eine ganze Mobilitätswoche könne er der Vorlage zustimmen. Die Streckenführung halte er für geeignet; der VfB Stuttgart werde den Wegfall von 300 Sitzplätzen verkraften. Er sei nicht der Meinung, dass sich ein Rennen als Vorbild negativ auswirken werde. Die Formel 1 generiere immer noch große Zuschauerzahlen. Er plädiere dafür, die Autostadt Stuttgart mit zwei Weltkonzernen aufzuwerten. Er hoffe, dass der Zuschlag für eine Weltmeisterschaft erteilt werde.

StRin von Stein (FW) hält das Vorhaben für ein interessantes Experiment, sich auf diese Form von Mobilität einzulassen. Sie sei davon überzeugt, dass noch sehr lange etwas für eine individuelle Mobilität getan werden müsse. Nur in wenigen Städten sei es möglich, diese radikal einzuschränken. Viele Menschen mieden aufgrund der Corona-Krise oder Sicherheitsbedenken (v.a. in den Abendstunden) den ÖPNV. Beim Thema der Änderung der Mobilität müsse die Bevölkerung gut mitgenommen und der Kauf von E-Mobilen gefördert werden. Bei bisherigen Autorennen sei es nicht nur darum gegangen, Sieger zu produzieren, sondern auch Autos generell besser zu machen. Dies nehme sie auch für die Formel E in Anspruch und stimme der Vorlage zu.

Für StR Goller (AfD) ist Motorsport kein positives Ereignis; er sehe hier lediglich einen massiven Material- und Energieverbrauch. Selbstverständlich finde ein technischer Wettstreit statt, durch den Verbesserungen an Motoren Eingang in die Serienproduktion gefunden hätten. Mit dem geplanten Rennen erhoffe man sich ein Leuchtturmprojekt mit Signalwirkung für Elektromobilität. Dies sehe er problematisch, denn dieses Signal unterstütze nicht die Mobilität der Zukunft. Elektromotoren seien viel besser zur schnellen Beschleunigung geeignet als Verbrennungsmotoren. Des Weiteren seien Elektromotoren weniger komplex und ein technischer Wettstreit nicht mehr gegeben. Die Bauteile dafür kämen aus Asien, was sich negativ auf die Zulieferer der Region auswirke. Urbane Mobilität der Zukunft benötige ein anderes Event, wie etwa die Darstellung von Solarmobilen und Antrieben mit Wasserstoff, Bio- und synthetischen Kraftstoffen. Diese könnten in einem Wettstreit präsentiert werden. Abschließend kündigt der Stadtrat die Ablehnung der Vorlage an.

Für StRin Köngeter (PULS) sind alle Dinge, die allein der Unterhaltung und dem Kräftemessen dienen unnötig. Eine Aktionswoche zur urbanen Mobilität begrüße sie, dort könnten Autohersteller ihre entsprechenden Konzepte vorstellen. Sinnloses Fahren mit Rennautos sei jedoch weder nachhaltig, noch urban. Alternativ könne ein Wettbewerb für Besucher der Mobilitätswoche ausgerichtet werden, zum Beispiel mit Segways. Der Höhepunkt einer Mobilitätswoche müsse ein Erlebnis für Stadtbewohner und Besucher sein und nicht ein reines Zuschauen. Aus diesen Gründen werde sie die Vorlage ablehnen.

Die Frage, ob Stuttgart ein Schwerpunkt der Produktion von Elektromobilität wird, ist für OB Kuhn nicht unbedeutend. Er verweist auf den Hype um das neue Tesla-Werk in Brandenburg. Es könne nicht von Transformation der Automobilindustrie gesprochen werden, um dann alle Optionen zu verweigern. Gegenüber StR Rockenbauch betont der Vorsitzende, selbstverständlich mache er Standort-Politik für Allianz und Daimler. Der Zusammenhang sei "enger als symbolisch", denn die Grundakzeptanz von E-Mobilität müsse erst noch geschaffen werden. An dieser Stelle müsse unterstützt werden. Er erklärt, es gehe heute lediglich um die Beauftragung von Verhandlungen; der Beschluss des Konzeptes erfolge gesondert.

Zum Antrag Nr. 43/2020 erklärt Herr Dr. Münter, dieser werde zu einem späteren Zeitpunkt schriftlich beantwortet. Zu zahlreichen Aspekten könne derzeit aber keine belastbare Aussage gemacht werden, da die Kosten davon abhingen, wie der konkrete Vertrag aussehe. Gegenüber StRin Kletzin führt er aus, es sei eine Streckenführung außerhalb des Stadions denkbar. In den bisherigen Gesprächen, sei die Perspektive stets mit Stadion gewesen, da dies mehr Spannung bereite. Er rechne nicht damit, bis zur morgigen Sitzung des Verwaltungsausschusses (VA) oder Gemeinderates (GR) eine Zusage der Veranstalter zu einem Rennen ohne Stadioneinfahrt zu erhalten.

StR Peterhoff schlägt zum Verfahren vor, heute abzustimmen. StR Kotz befürwortet hingegen eine Abstimmung in VA oder GR. Eventuell bestehe die Option, Sponsoren für den Umbau zu gewinnen.

StR Rockenbauch erwartet gerne die schriftliche Beantwortung des Antrages; er betrachte diesen bisher nicht als erledigt. Es gehe darum, Argumente zu sammeln. Wenn argumentiert werde, Standortpolitik sei ausreichend, um die Stadt klimagerecht zu machen, könne er dem nicht zustimmen. Die Aufgabe sei eine größere. Das Event dürfe nicht nur unter standortpolitischen Gesichtspunkten, sondern müsse vor allem unter Transformationserfordernissen bewertet werden. Das Rennen verursache Geschwindigkeitsrausch und Energieverschwendung, doch die zukünftige Mobilität müsse effizient sein.

Die Veranstalter hätten eindeutig das Ziel, so StR Körner (SPD), ins Stadion einzufahren. Aufgrund dieser Aussage werde er die Vorlage ablehnen, da die Pro-Argumente weniger ins Gewicht fielen.

OB Kuhn bestätigt, dass seitens der Veranstalter eine Streckenführung mit Stadion bevorzugt werde. Die Recherche, ob auch einer Streckenführung ohne Stadion zugestimmt werde, sei bis zur morgigen Sitzung nicht lieferbar.

Für StR Goller ist ein Formel-E-Rennen eine einseitige Promotion einer Technologie, die der örtlichen Industrie nicht helfe. Wenn junge Menschen am Wochenende Fahrzeuge mit starken Motoren ausleihen, liege dies daran, dass diese jahrzehntelang mit der Formel 1 aufgewachsen seien. Es sei ein "mentaler Spagat", wenn in einer Stadt mit einer Beschränkung auf 30 oder 40 km/h Höchstgeschwindigkeit bei einem Rennen E-Autos mit 250 km/h präsentiert würden. Er könne der Vorlage erst zustimmen, wenn ein Konzept vorliege, das verschiedene Kraftstoffe zeige. Für die Mobilität der Zukunft dürften nicht Events der Vergangenheit herangezogen werden. Nur durch persönliche Erfahrung von E-Mobilität könne Überzeugung stattfinden.

OB Kuhn stellt die GRDRs 626/2020 zur Abstimmung und stellt fest:

Der Ausschuss für Stadtentwicklung und Technik lehnt den Beschlussantrag bei 6 Ja- und 10 Gegenstimmen mehrheitlich ab.

Zur Beurkundung

Schmidt / de

Verteiler:

- I. S/OB
zur Weiterbehandlung
Strategische Planung
S/OB-Mobil
Klimaschutz
weg. VA

- II. nachrichtlich an:
 1. Herrn Oberbürgermeister
 2. Referat SOS
Amt für Sport und Bewegung (2)
 3. Referat SWU
Amt für Umweltschutz
 4. Stadtkämmerei (2)
 5. Rechnungsprüfungsamt
 6. L/OB-K
 7. Hauptaktei

- III.
 1. Fraktion Bündnis 90/DIE GRÜNEN
 2. CDU-Fraktion
 3. Fraktionsgemeinschaft Die FrAKTION
LINKE SÖS PIRATEN Tierschutzpartei
 4. SPD-Fraktion
 5. FDP-Fraktion
 6. Fraktion FW
 7. AfD-Fraktion
 8. Fraktionsgemeinschaft PULS